



ABFSchweiz

Aktionsbündnis freie Schweiz

Medienmitteilung vom 23. Februar 2026

Aktionsbündnis freie Schweiz und SVP-Nationalrat Wyssmann fordern Moratorium für modRNA-Impfstoffe

Die genetischen Impfstoffe dürfen nicht mehr zugelassen und empfohlen werden, bis klinische Studien nach üblichen wissenschaftlichen Standards vorliegen. Diese Forderung erhebt ABF Schweiz an der heutigen Medienkonferenz in Bern. Nationalrat Wyssmann wird dazu eine entsprechende Motion einreichen.

Gemeinsam mit prominenten Wissenschaftlern, Medizinerinnen und Juristen lancieren das Aktionsbündnis freie Schweiz und Nationalrat und Gesundheitspolitiker Rémy Wyssmann (SVP) die Forderung nach einem Moratorium für sogenannte modRNA-Impfstoffe. Nationalrat Wyssmann wird in der Frühlingssession der eidgenössischen Räte eine entsprechende Motion einreichen. Diese weist den Bundesrat an, die Zulassung für sämtliche Impfstoffsubstanzen zu sistieren, für welche die Zulassungsstelle Swissmedic nicht die bei anderen Medizinalpräparaten üblichen klinischen Studien der Phase III gemäss bis vor 2020 üblichen Standards nachweist. Zu diesen wissenschaftlichen Standards gehört, dass die Studien Placebo-kontrolliert und doppelt verblindet sind sowie dass sie eine Laufzeit von mindestens zwei Jahren sowie eine gewisse Anzahl von Teilnehmern aufweisen. «Es ist absolut unhaltbar, auf der Basis solcher unseriöser Zulassungsentscheide und mangelhafter Tests eine experimentelle Gentherapie auf die Bevölkerung loszulassen», sagt Wyssmann. «Nur

ein modRNA-Moratorium kann diese Gefahr für die Volksgesundheit bannen und die Einhaltung wissenschaftlicher Standards garantieren.»

Zentrale Sicherheits- und Risikofragen klären

Die modRNA-Impfungen wurden als alternativer Gamechanger im Rahmen der Pandemiebewältigung propagiert und werden bis heute empfohlen und verwendet. Dies ist aufgrund der fehlenden wissenschaftlichen Standards bei der Zulassung fahrlässig und gefährlich. Trotzdem forcieren Bund und Kantone die modRNA-Impfungen weiter: Sie kommen in den Nationalen Impfplan (Teilrevision des Epidemiengesetzes), und verschiedene Kantone führen Impfpflichter ein oder haben dies bereits getan.

Hier braucht es dringend einen Marschhalt. Wirksamkeit, Sicherheit und gesellschaftliche Folgewirkungen müssen zuerst seriös evaluiert werden. Zuvor darf es keine gesetzliche oder strategische Festschreibung von modRNA-Impfungen als zentrales Instrument von Impfförderung und nationalem Impfplan geben, wie das in Artikel 20 und 21 des Entwurfs Teilrevision Epidemiengesetz vorgesehen ist. ModRNA-Impfungen beruhen auf einer technologisch modifizierten RNA-Plattform mit intrazellulärer Proteinexpression und weisen häufig DNA-Verunreinigungen auf. Eine solche Technologie darf nicht politisch normiert werden, solange zentrale Sicherheits- und Risikofragen nicht abschliessend geklärt sind.



ABFSchweiz

Aktionsbündnis freie Schweiz

Zulassungsentscheide müssen überprüft werden

Weiter fordert ABF Schweiz eine unabhängige Überprüfung sämtlicher Zulassungsentscheide für modRNA-Impfungen. Begründung: Die Zulassungen erfolgten im beschleunigten Verfahren gemäss Art. 9a Heilmittelgesetz – und ohne belastbare Langzeitdaten. Ausserdem sind wichtige Entscheidungsgrundlagen nicht vollständig öffentlich zugänglich. Trotz massiver Auswirkungen auf die körperliche Integrität besteht faktisch keine wirksame Rechtskontrolle.

Zudem braucht es eine konsequente regulatorische Neubewertung von modRNA-Impfungen unter Einbezug der Kategorie ATMP (Advanced Therapy Medicinal Products) gemäss Heilmittelgesetz. Diese Forderung ergibt sich aus dem gentechnologischen Wirkprinzip mit intrazellulärer Expression eines kodierten Proteins. Produkte mit vergleichbarer biologischer Wirkweise werden regulatorisch als ATMP qualifiziert und unterliegen verschärften Sicherheits-, Prüf- und Überwachungsanforderungen. Diese gelten jedoch ausgerechnet für die experimentellen modRNA-Impfstoffe nicht. Eine solche unterschiedliche regulatorische Behandlung vergleichbarer Wirkmechanismen wirft systematische und sicherheitsrechtliche Fragen auf.

Wir fordern deshalb: Ähnliche Technologien sollen ähnlich behandelt werden. Eine Umbenennung einer Gentherapie in «Impfung» genügt nicht, um andere Prüfabläufe zu rechtfertigen. Das rechtsstaatliche Vorsorgeprinzip verlangt Gleichbehandlung nach Wirkprinzip – nicht nach politischer Zweckmässigkeit.

Stopp modRNA-Empfehlung für Schwangere!

Dass der Bund vor dem Hintergrund dieser Faktenlage weiterhin die modRNA-Impfungen sogar für Schwangere empfiehlt, ist unverantwortlich. Dies unterstreichen auch die Resultate

umfangreicher Recherchen von Prof. Dr. Konstantin Beck von der Universität Luzern. Beck führt an der Medienkonferenz aus, dass in der Schweiz im Jahr nach der modRNA-Impfung Schwangerer ein ausserordentlich starker und anhaltender Geburtenrückgang einsetzte, der zu einem historischen Tiefstand der Reproduktion (1,29 Kindern pro Frau) und in drei Jahren zum Fehlen von schweizweit 17.000 Geburten führte.

Ausserdem zeigen die Daten von 1,3 Mio. tschechischer Frauen, dass die geimpften Tschechinnen seit 2022 anhaltend 30 Prozent weniger Kinder bekamen als die ungeimpften. Beck: «Es ist nicht nachvollziehbar, dass eine modRNA-Impf-Empfehlung für Schwangere angesichts der offensichtlichen Schädigungen in der Schwangerschaft aufrecht erhalten werden soll, zumal diese modRNA-Anwendung von Swissmedic nie zugelassen worden ist, in der Schweiz nur off-label zur Anwendung kommt und in den USA seit bald einem Jahr vom Staat ebenfalls nicht mehr empfohlen wird».

Fazit

Aus den genannten Gründen braucht es dringend einen Zulassungsstopp für genetische Impfstoffe. Ein solches Moratorium für modRNA-Impfungen bedeutet:

- keine weitere Routineanwendung;
- keine Indikationserweiterungen;
- keine gesetzliche Zementierung.

Vielmehr muss das Vorsorgeprinzip zur Anwendung kommen. Die Rechtsstaatlichkeit muss gestärkt und die körperliche Integrität geschützt werden. Es braucht eine transparente Neubewertung der modRNA-Impfstoffe. Solange entscheidende regulatorische, wissenschaftliche und haftungsrechtliche Fragen nicht abschliessend geklärt sind, ist Vorsicht erste Pflicht.



ABFSchweiz

Aktionsbündnis freie Schweiz

Zitate der Teilnehmer an der Medienkonferenz Nationalrat Rémy Wyssmann:

- «Es ist absolut unhaltbar, auf der Basis solch unseriöser Zulassungsentscheide und mangelhafter Tests eine experimentelle Gentherapie auf die Bevölkerung loszulassen.»
- «Nur ein modRNA-Moratorium kann diese Gefahr für die Volksgesundheit bannen und die Einhaltung wissenschaftlicher Standards garantieren.»

Prof. Dr. Konstantin Beck:

- «In der Schweiz setzte – ähnlich wie in 26 von 38 europäischen Staaten – 2022, also im Jahr nach der modRNA-Impfung Schwangerer, ein ausserordentlich starker und anhaltender Geburtenrückgang ein, der hierzulande zu einem historischen Tiefstand der Reproduktion (1,29 Kindern pro Frau) und in drei Jahren zum Fehlen von schweizweit 17.000 Geburten führte».
- «Die Daten von 1,3 Mio. tschechischer Frauen zeigen, dass die geimpften Tschechinnen seit 2022 anhaltend 30 Prozent weniger Kinder bekamen als die ungeimpften.»
- «Es ist nicht nachvollziehbar, dass eine modRNA-Impf-Empfehlung für Schwangere angesichts der offensichtlichen Schädigungen in der Schwangerschaft aufrecht erhalten werden soll, zumal diese modRNA-Anwendung von Swissmedic nie zugelassen worden ist, in der Schweiz nur off-label zur Anwendung kommt und in den USA seit bald einem Jahr vom Staat ebenfalls nicht mehr empfohlen wird.»

Dr. med. Daniel F. Beutler:

- «Die modRNA-Technologie unterscheidet sich grundlegend von herkömmlichen Impfprinzipien und ist in diesem Einsatzgebiet praktisch nicht erforscht. Gemäss Robert-Koch-Institut in Deutschland ging man davon aus, dass relevante Daten zu Wirksamkeit und Sicherheit erst «post marketing» erhoben würden. Die Impfkampagne war also ein globaler Feldversuch. Alle damit verbundenen Zwänge waren rechtswidrig.»
- «Die modRNA-Impfung führt zu einer nicht kontrollierten und nicht kontrollierbaren

Produktion eines Fremdproteins (Spike-Protein) im Körper. Die Frage, wo, wie lange und wie viel von diesem Fremdprotein produziert wird, konnte bis heute von den Herstellern nicht beantwortet werden. Hingegen fand man bei Impfgeschädigten hohe Konzentrationen von Spike-Proteinen im Blut, teils Jahre nach der letzten Impfung.»

Philipp Kruse, Rechtsanwalt, LL.M.:

- «Bis heute werden schwerste Mängel in Zulassungsprozedere für modRNA-Impfstoffe ignoriert. Eine wirkungsvolle Rechtskontrolle ist unmöglich.»
- «Ein Moratorium für die Zulassung von modRNA-Impfstoffen ist juristisch, politisch und ethisch zwingend.»

Andrea Staubli, Rechtsanwältin:

- «Die Revision des Epidemiengesetzes zeigt klar und deutlich auf, wohin die Reise gehen soll. Impfungen werden auf breiter Ebene ausgeweitet. Darunter fallen auch die hoch umstrittenen modRNA-Impfungen.»
- «Während der nationale Impfplan Impfeempfehlungen (inklusive modRNA) ausspricht und die Gesundheitsfachpersonen diese umsetzen, sollen die Kantone Impfungen (inklusive modRNA) in Apotheken, an Schulen und am Arbeitsplatz anbieten und dafür sorgen, dass schnell und unkompliziert geimpft werden kann.»
- «Flankierend bauen die Kantone Impfbobligatorien aus und bestrafen einen Verstoss zum Teil sogar mit Bussen von mehreren zehntausend Franken. Wenn Impfbobligatorien für solche modRNA-Injektionen ausgesprochen werden, sieht das Ganze sehr düster aus.»

Weitere Informationen sowie Unterlagen der Teilnehmer an der Medienkonferenz (Nationalrat Rémy Wyssmann, Prof. Dr. Konstantin Beck, Dr. med. Daniel Beutler, Rechtsanwalt Philipp Kruse, LL.M., Rechtsanwältin Andrea Staubli) stehen Ihnen auf der Website von ABF Schweiz zur Verfügung: <https://abfschweiz.ch/moratorium-modrna/>